

Der Herr ist mein Schild.

I.

Es giebt, meine lieben Leser, Begebenheiten in der Welt, die einer unmöglich so erfinden und dichten könnte, wie sie sich in der That und Wahrheit zugetragen haben. Die, welche ich euch hier erzählen will, ist eine solche. Sie hat sich unter der Regierung der Kaiserin Katharina II. in Rußland begeben, und ihr müßt mir mit euren Gedanken in dies ungeheure, im kalten Norden gelegene Reich folgen, wenn ihr sie kennen lernen wollt. Freilich wird euch da nicht alles wohlgefallen, was ihr hört, und das ist gut; ihr werdet oft Gelegenheit haben, Vergleiche mit eurem gesegneten Heimatlande, mit eurer Regierung, mit euren Zuständen anzustellen, und Gott danken für das viele Gute, dessen ihr euch erfreuen könnt, und das ist auch gut; endlich wird euch aber auch manches begegnen, was euch in der Seele wohlthut, was eurem Glauben an die Hilfe und den Beistand des Herrn stärkt und euch ein schönes Beispiel vorhält, und das ist das Beste.

Als, wie gesagt, die Kaiserin Katharina, die Zweite dieses Namens, über das ungeheure Russenreich herrschte, das mit dem einen Fuße in Europa und mit dem andern in Asien steht, wohnte in dem Städtchen oder in der Stadt Nicitin in Rußland, welche in der Statthalterschaft Jecatherinoslaw liegt, ein Zolleinnehmer, der sich Tzernikoff schrieb und ein Mann von ungefärbtem Glauben, gottesfürchtigem Wandel und unbestechlicher Treue in seinem Amte war. Das letztere, die unbestechliche Treue im Amte, ist